Nr. 555. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 27. November 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

○ **Berlin**, 26. November. Daß von deutscher Seite großer Werth darauf gelegt wird, den Waarenabsatz auch nach China möglichst zu heben, zeigt am besten der Umstand, daß eine besondere Kommission zur Erforschung der ostasiatischen Absatzverhältnisse ausgesandt worden ist. Größere Geschäfte für Eisenbahnmaterialien und Maschinen dürften sich aber in China erst entwickeln, wenn sich das deutsche Kapital bei den ins Auge gefaßten neu zu bauenden Linien mehr interessiren würde. Solche Eisenbahnlinien werden jetzt mehrfach in China gebaut. Seit etwa 10 Jahren schon steht im Neubau die Linie Tientsin-Kin-chou, welche auf der einen Seite gegenwärtig nach Peking verlängert wird und auf der andern nach Monkden weiter gebaut werden soll. Europäischer Leiter dieser Linie ist ein Engländer Namens Kinder. Die Linie hat eine eigene Wagenbauanstalt, d. h. die meisten Wagentheile werden aus England bezogen und dann in China zusammengesetzt. Im Süden ist die kurze Strecke Shanghai-Wusung unter Leitung eines deutschen Regierungsbaumeisters im Bau begriffen. Die Linie Hankow-Peking soll demnächst an beiden Enden in Angriff genommen werden, sobald das nöthige Geld da ist. Es haben sich hierfür der Reihe nach verschiedene Syndikate, welche die Anleihe abschließen wollten, abgelöst. Augenblicklich scheint ein belgisches Syndikat, hinter welchem u. a. auch Cockerill steckt, den Sieg davon getragen zu haben. Ein belgischer Ingenieur ist bereits in Hankow eingetroffen, um die deutschen Baumeister, welche die Vorarbeiten für die ersten 15 Kilometer gemacht haben, abzulösen. Die Sache muß aber auch ihren Haken haben, denn in der letzten Zeit laufen sehr bestimmte Gerüchte um, welche versichern, daß es den Belgiern unmöglich geworden ist, das Kapital aufzutreiben und sie zurücktreten werden. Für die projektirte Linie Shanghai-Su-shon soll ein englisches Syndikat Hurley-Jameson eine Anleihe abschließen wollen.

Die Schwierigkeit, in China eine Anleihe unterzubringen, liegt darin, daß die chinesische kaiserliche Regierung sie nicht selbst abschließen will, sondern daß sie dieselbe einem von ihr ernannten chinesischen General-Direktor Namens Scheng überläßt. Dieser genießt, wie uns aus China mitgetheilt wird, selbst keinen guten Ruf und bietet als Sicherheit nur die neu zu bauenden Bahnen, die außerdem noch unter chinesischer Verwaltung bleiben sollen. Das ist ja keine Garantie, immerhin darf angenommen werden, daß eine chinesische Anleihe ohne Garantie besser ist, wie eine griechische oder südamerikanische mit Garantie, um so mehr, wenn eine Flotte vorhanden ist, den Gläubiger an die Bezahlung der Zinsen zu erinnern. Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn man sich in Deutschland etwas mehr für China interessirte, und zwar nicht blos durch Entsendung von Handelskommissionen, sondern auch durch Entsendung von Geldmännern! China ist ein sehr reiches Land. Die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten, in welchen es sich befindet, werden es zwingen, seine reichen Quellen den Fremden zugängig zu machen. Die verschiedenen Länder sind auf dem Posten, diesen Augenblick erwartend. Wer jetzt dort Fuß faßt und insbesondere sich Eisenbahnlinien sichert, kann für die Zukunft auf ein großes Absatzgebiet rechnen.

Berlin, 26. November. Zur gestrigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen der Finanzminister Dr. von Miquel, der Kultusminister Dr. Bosse, Staatssekretär Graf von Posadowsky und der Chef des Zivilkabinets von Lucanus. Nach der Tafel hörte der Kaiser die Vorträge des Finanzministers, des Kultusministers und später des Staatssekretärs des Innern. Heute früh 8 Uhr begab sich der Kaiser zur Jagd nach der Göhrde.

— Die Kaiserin stattete heute ihrem erkrankten Bruder, dem Herzog Ernst Günther, abermals einen Besuch ab.

— Die Kaiserin Friedrich sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, heute daselbst eingetroffen und direkt zur Prinzessin Luise von Preußen zum Diner gefahren. Vor der Wiederabreise ist ein Besuch bei der Großfürstin Konstantin von Rußland geplant.

— Wie verlautet, sind der Direktor im Reichspostamt Fritsch zum Unterstaatssekretär und die Geheimen Ober-Posträthe Kraetke und Sydow zu Direktoren im Reichspostamt ernannt worden.

— Die vom „Hamb. Korr." gebrachte Nachricht, daß die Militärstrafprozeßordnung noch vor Eröffnung des Reichstages veröffentlicht werden solle, wird heute von demselben Blatte für unrichtig erklärt.

— Für die am 1. Dezember in Brüssel zusammentretende Konferenz der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums sind als deutsche Delegirte Geh. Ober-Reg.-Rath im Reichsamt des Innern Hauß, der erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in London, Legationsrath Graf Arco-Valley und der Geh. Regierungsrath Robolski bestellt worden; dieselben begeben sich in den nächsten Tagen nach Brüssel.

— Die „N. A. Z." polemisirt heute weiter gegen die „Freis. Ztg." betreffs der Marineforderungen. Aus den Ausführungen des halbamtlichen Blattes ist zu entnehmen, daß die neue Marinevorlage die Verwendungszwecke der einzelnen Schiffstypen nicht festlegen will und daß für Kanonenboote eine gesetzliche Festlegung in der Vorlage nicht in Aussicht genommen ist.

— Wie die „Berl. Wissensch. Korresp." meldet, sollen die volksthümlichen Hochschulkurse für Berlin gesichert sein.

— Einer Meldung aus Kiel zufolge wird der Panzer „Deutschland" nach der Indienststellung in Wilhelmshafen nach Kiel kommen, worauf Prinz Heinrich, welcher inzwischen noch einen mehrtägigen Jagdausflug nach seinem Gute Paretz unternimmt, nach China abgehen wird.

— Die „Post" meldet, daß in Bezug auf die Erkrankung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein der behandelnde Arzt, Prof. Dr. Renvers, der Ansicht ist, daß die entzündliche Erscheinung in der Blinddarmgegend sich langsam zurückbildet und die Krankheit einen günstigen Verlauf nehmen wird.

— Im Wahlkreise Pr.-Holland-Mohrungen stellten die Konservativen zum Reichstag den Grafen Dohna-Schlotien und zum Abgeordnetenhause den Grafen Kanitz und den Grafen Finkenstein auf.

— Der „Mil.-Pol. Korresp." zufolge wird sich die preußische Regierung nicht bei der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Frage der Ueberwachung polnischer Versammlungen beruhigen. Nach derselben Korrespondenz sind zu der Anfang Dezember stattfindenden Sitzung der Textilkommission des Wirthschaftlichen Ausschusses etwa zwanzig Sachverständige aus allen Theilen des Reichs, besonders aber aus Sachsen geladen worden.

— Im Reichstagswahlkreise Potsdam-Spandau-Osthavelland haben die Konservativen für die bevorstehende Reichstagswahl als Kandidaten den Rechtsanwalt Ludicke in Spandau in Aussicht genommen. Der jetzige Vertreter, Reichs- und Landtagsabgeordneter Pastor Schall in Kladow, will kein Mandat für den Reichstag mehr annehmen. Die Sozialdemokraten stellen den Töpfer Schröer in Spandau als Reichstagskandidaten auf.

Frankreich.

Ueber die Haussuchung bei dem heute aus Tunis eingetroffenen Oberst Picquart entnehmen wir französischen Blättern nachfolgende interessanten Details:

„Am Mittwoch früh sprach der Polizeikommissar Aymard, der dem Generalstabe des Pariser Platzkommandos attachirt ist, mit drei anderen Herren, von denen zwei Offiziere sein mußten, in der Portierwohnung des Hauses Nr. 3 Rue Yvon-Villarceau vor und erklärte, er müsse in einer Kammer des sechsten Stocks nach eingeschmuggelten Zündhölzchen forschen. Die Portiersfrau versicherte zwar, dergleichen gebe es in ihrem anständig bewohnten Hause nicht, aber die Herren ließen sich dennoch alle Mansarden zeigen, unbekümmert darum, daß ein Bankangestellter, eine Modistin und zwei Dienstmädchen dadurch in ihrer Morgenruhe gestört oder sonst belästigt wurden. Nachdem diese Runde gemacht worden war, befand man sich vor einer verschlossenen Thür, zu der die Portiersfrau den Schlüssel nicht besaß, da derselbe sich bei dem Verwalter des Hauses befinde. Dieser wurde herbeigeholt, erklärte aber, der Miether Oberst Picquart habe ihm den Schlüssel nicht anvertraut, und nun wurde ein Schlosser gerufen, welcher das Schloß sprengte. Die Kammer war mit altem Hausgerath und Koffern angefüllt, die in der Eile geöffnet und ihres Inhaltes, wenn es Papiere waren, entledigt wurden. Dann fragte der Kommissar nach der Wohnung des Oberst Picquart, und die Portiersfrau führte die Herren in den vierten Stock, wo der Oberst vor zwei Jahren ein Junggesellenquartier von zwei Zimmern und einer Küche gemiethet hatte. Der „Figaro" flicht hier in seinem Bericht die Bemerkung ein, es sei doch sonderbar, daß einer der beiden Offiziere während der Durchsuchung der Koffer dem Kommissar Aymard Weisungen und Winke auf deutsch ertheilte. Wahrscheinlich habe man damit Indiskretionen von Seiten der fremden Anwesenden vermeiden wollen, aber es sei nicht ganz sicher, daß Niemand das Gespräch der Herren verstanden habe. Da eine der Bewohnerinnen des sechsten Stocks A. Kockemburger und eine andere Minna Kette heißen soll, die Portiersleute überdies oft Elsasser sind, so wäre es allerdings möglich, daß die Vorsichtsmaßregel nicht ganz am Platze war. Die Untersuchung in der Wohnung nahm volle zwei Stunden in Anspruch. Alle Schubfächer wurden durchstöbert und aus dem Schreibtisch des Obersten ganze Bündel von Briefen herausgenommen, um ununtersucht beschlagnahmt zu werden.

Der „Petit Temps" hat sich von einem Miether des Hauses erzählen lassen, eine sehr hübsche, elegante, brünette Dame habe längere Zeit ebenfalls dort gewohnt und sich große Mühe gegeben, mit dem Oberst Picquart Beziehungen anzuknüpfen. Aus Aerger darüber, daß sie damit kein Glück hatte, schrieb sie an den Hausverwalter anonyme Briefe gegen den Offizier. Diese Dame, sagte der Gewährsmann des „Temps", pflegte sich der Schreibmaschine zu bedienen. Wenn sie Rendezvous gab, so wählte sie immer entfernte Orte, bald die Sacré-Coeur-Kirche auf Montmartre, bald die Saint-Medard-Kirche im Gobelinsviertel. Sieht das nicht der „verschleierten Dame" ähnlich? Diese geheimnißvolle Frau, deren Brieftasche immer mit Banknoten vollgepfropft war, und die sich ihrer adeligen Herkunft rühmte, erregte den Verdacht der ganzen Nachbarschaft. Von Zeit zu Zeit kamen Ausländer, um sich zu erkundigen, ob sie noch immer da wohne, und als es hieß, sie sei verschwunden, schien man sehr überrascht zu sein.

Spanien und Portugal.

** Das Auftreten des Generals Weyler in Barcelona läßt kaum eine andere Deutung zu, als daß der General sich mit Absichten trägt, welche mit der dem herrschenden Regime geschuldeten Loyalität nur schwer vereinbar erscheinen. General Weyler ist unzufrieden. Er mag vom rein menschlichen Standpunkt dazu vielleicht gegründeten Anlaß haben, als Militär von hervorragender Stellung muß er sich sagen, daß das öffentliche Zurschautragen seiner Unzufriedenheit unter den gegenwärtigen kritischen Umständen weder dem Geiste der militärischen Disziplin, noch der bürgerlichen Ordnung und Gesetzlichkeit förderſam werden kann. General Weyler mißbraucht die Zwangslage des Kabinets, wenn er vor seinem Barcelonaer Publikum bedauert, des Oberbefehls auf Kuba enthoben worden zu sein; wenn er ein ostentatives Hoch auf das „spanische" Kuba, im Gegensatz zu dem „autonomen" ausbringt und die „nationale Arbeit" in demselben Augenblicke feiert, wo aus den Kreisen der spanischen Industrie ein Petitionssturm gegen die Regierung sich erhebt, um sie zu bewegen, mit Rücksicht auf den spanischen Export den Kubanern die verheißene Autonomie vorzuenthalten. Zuzugeben ist ja den spanischen Industriellen, daß der Ausblick auf eine nach Durchführung der Autonomie zu gewärtigende Verschiebung des wirthschaftlichen Schwerpunktes der Insel nach dem amerikanischen Kontinent und der übermächtig entwickelten dortigen Industrie für die Interessen der nationalen Arbeit des Mutterlandes wenig Verlockendes hat, indessen befindet sich Spanien nun einmal in einer solchen politischen Gesamtlage, daß es ganz ohne Opfer nun einmal nicht abgehen wird, und nur noch die Frage eine offene bleibt, wie man das Problem in einer für die Kräfte des schlimm heruntergekommenen Staatsorganismus möglichst schonenden Weise löst. Das Verhalten des Generals Weyler aber scheint direkt darauf berechnet, der Regierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen und kann deshalb vom Standpunkte des spanischen Patriotismus aus nicht gutgeheißen werden.

England.

** Die dicht an der französischen Küste belegenen englischen Kanalinseln sind in keine geringe Aufregung versetzt in Folge der Drohung der Regierung, sie ihrem Schicksal überlassen zu wollen, wenn sie ihre Ortsmiliz nicht in der Weise organisiren, wie dies vom Kriegsministerium verlangt wird. Da nun diese Miliz bis jetzt alles bereitwillig gethan hat, was von ihr verlangt wurde, so wissen die Insulaner diese plötzliche Drohung, die sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft, nicht zu deuten und verfallen auf die sonderbarsten Erklärungen, so z. B., daß es in der Absicht der englischen Politik liege, die Kanalinseln gegen entsprechende Konzessionen in den Nil- bezw. Nigerländern an Frankreich abzutreten. Auch in England finden diese Gerüchte ein theilweises und nichts weniger als sympathisches Echo. Die Erinnerung an die Abtretung von Helgoland an Deutschland wird heraufbeschworen und mit dem Nachweise zu verbinden gesucht, daß der Fall der normännischen Inseln ein von der Situation Helgolands durchaus verschiedener sei. Helgoland zählte blos etwa 2000 Einwohner, fast ausschließlich deutschen Stammes und sei nur 80 Jahre unter der Herrschaft Englands gewesen, während die Kanalinseln schon über 800 Jahre im englischen Besitze seien, eine Einwohnerschaft von nahezu 100 000 besäßen und es niemanden dort gebe, der die englische mit der französischen Oberhoheit zu vertauschen wünsche. Selbstverständlich ist das Ganze nur müßiges Gerede, aber daß es überhaupt aufkommen und Glauben finden konnte, ist bezeichnend für die Auffassung, welche jenseits des Kanals stellenweise von der gegenwärtigen Natur der englisch-französischen Beziehungen gehegt wird, und die von allem andern Zeugniß ablegt als von dem Vertrauen, daß England es darauf ankommen lassen werde, seine Position in Afrika gegenüber den Ausdehnungstendenzen der französischen Kolonialpolitik selbst mit Gefahr eines bewaffneten Konflikts zu behaupten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. November. Im Bibliothekzimmer des Konzerthauses hielt gestern Abend die „Stettiner Lesegesellschaft" ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dem vom Schriftführer des Vereins, Herrn Professor Dr. Eckert, erstatteten Bericht war zu entnehmen, daß der Besuch in den Abendstunden sich in erfreulicher Weise gehoben hat, die Mitgliederzahl ist jedoch gering, es werden jetzt 180 Mitglieder gezählt, während die Gesellschaft im Jahre 1385 mit 400 begründet wurde. Im Bibliothekzimmer hat der Verein auf eigene Kosten Gasglühlicht anbringen lassen, um eine ausreichende Beleuchtung zu erzielen, die Jahresrechnung für 1896 weist in Einnahme 3802,35 Mark, in Ausgabe 3855,40 Mark nach, der Fehlbetrag wurde aus dem Ueberschuß des Vorjahres gedeckt und verblieben sodann noch als Vortrag 425,40 Mark. Die Rechnung des laufenden Jahres dürfte wiederum einen kleinen Zuschuß erfordern. Der Etat für 1898 balanzirt mit 3505 Mark. — Die Versammlung nahm von dem Bericht Kenntniß und genehmigte die vorgeschlagene Etatsfestsetzung. Bei der Vorstandswahl wurden an Stelle zweier ausgeschiedener Mitglieder die Herren Professor Blasendorff und Professor Gaebel neu-, die übrigen Vorstandsmitglieder en bloc wiedergewählt. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Kassenrevisoren. — Die sonst mit der Generalversammlung verbundene Versteigerung von Zeitschriften wurde bis zum Beginn des neuen Jahres verschoben.

* Gestern Nachmittag um $3^1/_4$ Uhr entstand im Keller des Hauses Fuhrstraße 7 ein kleiner Brand, der Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr gab.

— Der Direktion des Stadttheaters ist der Abschluß eines Engagements geglückt, welches gewiß bei allen Kunstfreunden die lebhafteste Zustimmung finden wird. Herr Emil Götze ist zu einem kurzen Gastspiel verpflichtet worden. Leider ist es nur möglich gewesen, ihn zu einem blos zweimaligen Gastspiele zu gewinnen. Herr Emil Götze wird am Dienstag, den 30. November, den „Lohengrin" und am Freitag, den 3. Dezember, den „Johann von Leyden" im „Prophet" singen.

— In der gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Stettiner Brauerei-Aktien-Gesellschaft „Elysium" gelangte der Geschäftsbericht pro 1896—97 zur Verlesung, dem wir Folgendes entnehmen: „Wenn es möglich war, einen gleichen Gewinn als im Jahre vorher zu erzielen, so ist dieses nur dem Umstande zu verdanken, daß sich der Absatz noch weiter gehoben hat, welcher einen Mehrverkauf von 4046,85[5] Hektoliter aufweist. Dagegen ist leider zu bemerken, daß die allgemeine Geschäftslage der Branche durch die einseitige Belastung eines einzelnen Gewerbes in Form städtischer Biersteuern, sei es nun in der eigenen Stadt oder in denjenigen Orten, welche zum Absatzgebiet zählen, so erschüttert ist, daß die Zukunft zu keinen großen Hoffnungen berechtigt. Der Rechnungsabschluß ergiebt einen Gewinn von 190 831 Mark 38 Pf. gegen 189 429 Mark 64 Pf. im Vorjahre, die Abschreibungen betragen 69 723 Mark 43 Pf. auf Mobilien und Immobilien, sowie auf Forderungen an die Kundschaft. Der Reservefonds ist mit 12 110 Mark 79 Pf. dotirt und beträgt 66 617 Mark 55 Pf; aus dem Gewinne wurden ferner zurückgestellt für das Delkredere-Konto 15 000 Mark, Reservebaufonds-Konto 10 000 Mark und Arbeiterwohlfahrtsfonds-Konto 4000 Mark, während 2166 Mark 35 Pf. auf neue Rechnung vorgetragen sind. Die Dividende wurde auf 11 pCt. festgesetzt und gelangt vom 27. November cr. ab bei dem Bankhause Wm. Schlutow, Stettin, zur Auszahlung. Von der unkündbaren Hypothek von 300 000 Mark sind 136,059 Mark 45 Pf. amortisirt, ebenso wurden von der hypothekarischen Theilschuldverschreibung von 250 000 Mark 25 000 Mark ausgeloost und bestehen demnach von derselben noch 175 000 Mark. Mit Rücksicht auf den fortgesetzt sich steigernden Absatz wurde eine wesentliche Vergrößerung der Kellereien vorgenommen; außerdem wurde Dampfkochung eingerichtet, welche, im Februar cr. in Betrieb gesetzt, die an dieselbe geknüpften Erwartungen vollauf erfüllt. Die Gewinnaussichten für das neue Geschäftsjahr erscheinen wenig günstig, da außer dem bereits eingangs angeführten Grunde sich die Preise für Gerste um 15—20 Mark pro Wispel und für Hopfen etwa 30 Mark pro Zentner höher stellen. Durch Zuruf wurde der nach dem regelmäßigen Turnus ausscheidende Herr Direktor E. Brunnckow auf 5 Jahre in den Aufsichtsrath wiedergewählt, sowie die Herren Emil Stroemer, Ernst Rabbow und Karl Deppen zu Revisoren für das laufende Geschäftsjahr ernannt."

— Dem Chef der Firma F. Schichau, Karl Ziese zu Elbing, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des königlich norwegischen Ordens des heiligen Olaf ertheilt.

— Die „Rh.-W. Ztg." berichtet aus Dortmund, 24. November: Nachdem der Stettiner Vulkan dem Hörder Verein die Lieferung von ca. $3^1/_2$ Millionen Kilogramm Schiffsblechen für einen japanischen Panzerkreuzer, welcher einen Kostenaufwand von ca. 14 Millionen Mark erfordert, übertragen, waren heute zwei japanische Schiffsbauingenieure hier, um bei der ersten Materialprüfung zugegen zu sein. Ueber den vorzüglichen Ausfall der Qualitätsprüfung sprach die Kommission sich sehr anerkennend aus. Von hier aus begab sich die Kommission nach Bochum und wird dann nach Burbach reisen, woselbst die Profilstahle für vorgenannten Kreuzer zur Herstellung gelangen, wogegen in Bochum Torpedomaterialien geprüft werden.

Aufruf
zur Gründung einer deutschen Heilstätte für minder bemittelte Lungenkranke in Davos.

Unsere Zeit hat den energischen Kampf gegen die Tuberkulose als eine dringende Nothwendigkeit erkannt, und allerorten treten auch in Deutschland berufene Männer auf, die von Staat und Gemeinde, von Korporationen und von einzelnen Menschenfreunden Waffen zur Abwehr eines der gefährlichsten Feinde unseres Volkes verlangen. So wurde der Gedanke, in Davos, dem altbewährten Hochgebirgskurort für Lungenkranke, eine deutsche Heilstätte zu gründen, von vielen mit Freude begrüßt; bei ehemaligen Kurgästen, die an diesem Ort Genesung gefunden haben, ist er zuerst entstanden, der Dankbarkeit ist er entsprungen. In Davos selbst fehlt es nicht an Männern, die, mit dem Kurort und seinen Verhältnissen vertraut, die Errichtung einer Heilstätte für minder Bemittelte auf sich genommen haben.

Sorgfältige Prüfung der Verhältnisse ergab, daß die Aufgabe nur dann zu lösen sei, wenn sie auf das mit aller Sicherheit Erreichbare beschränkt werde. Bei den Kosten, die Führung und Leitung einer Heilanstalt erfordern, scheint die Voraussetzung nothwendig, daß die aufzunehmenden Patienten wenigstens für einen Theil der laufenden Ausgaben selbst aufkommen, und ein Tagespreis von ungefähr 3 M. kann nicht als zu hoch für den Kreis von Kranken angesehen werden, der nach allen Erfahrungen in Davos am meisten der Unterstützung bedarf. Für die Unbemittelten und Armen zu sorgen, müssen die Heilstätten in der Heimath bestimmt sein. In Davos handelt es sich um minder bemittelte Lungenkranke aus allen Ständen (Geistliche und Lehrer, Künstler und Beamte, Techniker, Kaufleute, Angestellte u. s. w. und deren männliche und weibliche Angehörige), die häufig den Kurort aufsuchen und bei den hohen Kurkosten ohne genügende Mittel sich kümmerlich durchschlagen, dabei vielfach ihre letzten Ersparnisse oder gewährte Unterstützung verbrauchen, aber den Zweck ihres Aufenthaltes oft nur unvollkommen oder gar nicht erreichen.

Ein unter ärztlicher Leitung stehendes, fürs erste etwa 50 Betten umfassendes Sanatorium erfordert, wenn es den Grundsätzen der Hygiene entsprechen soll, an Baukosten zum mindesten 300 000 Mark.

Schon ist eine nicht unerhebliche Summe aufgebracht, schon sind weitere Geldmittel in Aussicht gestellt. Wir wenden uns an alle Leser dieses Aufrufs mit der herzlichen Bitte, die gute Sache thatkräftig zu unterstützen: zur Ehre Gottes, zur Hülfe für leidende Mitmenschen, zum Segen für das deutsche Vaterland.

Zur Entgegennahme von Beiträgen zu Gunsten der „Deutschen Heilstätte in Davos" sind bereit die Mitglieder des Komitee's, sowie die Diskonto-Gesellschaft, Berlin.

Davos, im November 1897.

Das Komitee für die Gründung der deutschen Heilstätte in Davos:

Ehrenvorsitzender: Graf von Tattenbach, kaiserlich deutscher Gesandter in Bern. Mitglieder: Herman Burchard, F. Gelbke, Direktor H. Mühlhäusser, Hofrath Dr. Turban, Ingenieur C. Wetzel in Davos.

Den vorstehenden Aufruf empfehlen:
S. D. Prinz Heinrich VII Reuß, kaiserlicher Botschafter a. D., Trebschen, und in Stettin: Geh. Kommerzienrath Schlutow, A. C. Toepffer.

Literatur.

— **Deutschland und seine Kolonien im Jahre 1896.** Amtlicher Bericht über die erste deutsche Kolonial-Ausstellung, redigirt von G. Meinecke unter Mitarbeit zahlreicher Kräfte Ein Prachtwerk von 368 Seiten im Formate 26 × 35 cm. Mit 7 Vollbildern, 178 Abbildungen im Text und 40 Lichtdrucktafeln, sowie zahlreichen Karten. Verlag von Dietrich Reimer in Berlin. Original-Einband (O. Eckmann) Mark 12, geheftet Mark 10. Das ausgezeichnete Werk zerfällt in zwei Theile, den allgemeinen und den wissenschaftlichen. Während der erste nach einer einleitenden Beschreibung der Ausstellung eine eingehende Darstellung der handelspolitischen Bedeutung der Schutzgebiete, der Ein- und Ausfuhr, der Missionsthätigkeit, und an der Hand von Karten die Beschreibung unserer Kolonien bringt, bietet der zweite wissenschaftliche Theil eingehende Arbeiten über Anthropologie und Ethnographie von Prof. Dr. von Luschan, Zoologie von Paul Matschie, Botanik von Dr. Gürke und Geologie von Dr. Stromer von Reichenbach.

Das Werk ist auf das vornehmste ausgestattet und schließt sich in dieser Hinsicht würdig den Veröffentlichungen, welche aus Anlaß großer Weltausstellungen vorgenommen wurden, an.

Sein Preis ist bei dem Gebotenen so billig gestellt, daß Jeder, der für die großen kolonialen Aufgaben unseres Volkes Verständniß hat, das Buch mit Freuden begrüßen und lesen wird. [367]

Für das Jahr 1898 sind ferner erschienen:

Ingenieur-Kalender. Von Th. Beckert und A. Pohlhausen. Berlin bei Julius Springer. Preis Mark 3. Der neue Jahrgang läßt erkennen, daß die Herausgeber sich von dem Bestreben leiten ließen, dem Kalender neben Wahrung einer handlichen äußeren Form einen Inhalt zu geben, der den gesteigerten Anforderungen, welche die Praxis an ein solches Taschenbuch stellt, möglichst vollständig genügt. Der Abschnitt über Maschinentheile und Dampfmaschinen hat bedeutende Erweiterungen erfahren, ein Kapitel über Hebemaschinen ist neu hinzugefügt. Die Trennung in zwei Theile, von denen das erste alles das enthält, was auf der Reise oder im Betriebe gebraucht wird, der zweite dagegen zum Gebrauch am Konstruktionstische dienen soll, ist auch bei der diesjährigen Ausgabe beibehalten worden. [368]

Forst- und Jagd-Kalender von Neumeister und Behm, Berlin bei Julius Springer, bringt Alles für den Forstmann wie für den Jäger Wichtige in zwei Theilen. Der erste enthält ein Kalendarium, den Wirthschafts-, Jagd- und Fischerei-Kalender, Hülfsbuch, verschiedene Notizen und Tabellen in bester Ausstattung. [369]

Preußischer Termin-Kalender für Verwaltungsbeamte. Redigirt im Bureau des Ministeriums des Innern. Potsdam bei Stein. Der Kalender bringt die für Beamte wichtigen Gesetze. Die Räthe der Zentral-, Provinzial-Behörden und ihre Anciennitätsliste, die Landräthe und Kreis-Sekretäre, die Bürgermeister und Beigeordneten der Städte und ausgezeichnete Namen-Register. Die Trefflichkeit des Kalenders ist anerkannt. [370]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 27. November. Am Nachmittag des 21. September d. Js. war eine Gesellschaft von Stettiner Herren im Zollkruge angekehrt, dort wurden die Ausflügler von mehreren Arbeitern belästigt, bedroht und schließlich sogar mißhandelt. Dieser unliebsame Auftritt fand gestern ein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht, das die beiden Hauptattentäter abzuurtheilen hatte, es waren dies die Arbeiter Wilh. Lejeune und Rich. Bley, von denen Ersterer fünf Wochen Gefängniß erhielt, während B. mit einer Geldstrafe von 30 Mark davonkam.

* Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Arbeiter Wilh. Balke aus Züllchow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu verantworten. Nach der Darstellung der Anklage wäre B. am Nachmittag des 26. September, einem Sonntage, angetrunken heimgekommen, hätte mit seiner Frau Streit angefangen und diese sowie deren Mutter, die 70jährige Wittwe Zillmer, mißhandelt. Die alte Frau ist acht Tage später gestorben und zwar in Folge von Gehirn- und Lungenlähmung, welche verursacht worden war durch eine auf Einwirkung äußerer Gewalt zurückzuführende Zerreißung von Blutgefäßen. Den Nachbarn gegenüber hat die Greisin behauptet, daß ihr Schwiegersohn sie mit einem Stock geschlagen habe, B. dagegen behauptet, sie sei an dem fraglichen Tage zweimal gefallen und müßten davon die vorgefundenen Verletzungen herrühren. Bezüglich der für ihn belastenden Beschuldigung erklärte der Angeklagte, die Schwiegermutter habe an hochgradiger Altersschwäche gelitten und oft nicht gewußt, was sie sagte. Die Obduktion der Leiche hat bestimmte Anhaltspunkte dafür, wie die Verletzungen entstanden sein können, nicht ergeben, Striemen als charakteristische Merkmale von Stockschlägen waren nicht festzustellen. Der als Sachverständiger gehörte Kreisphysikus, Herr Medizinalrath Dr. Schulze, betonte auch in dem abgegebenen Gutachten, daß auf Aeußerungen einer altersschwachen Frau, mit der man es hier ohne Zweifel zu thun habe, kein besonderes Gewicht zu legen sei. Nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung gelangten die Geschworenen zur Verneinung aller Schuldfragen und erging daraufhin ein freisprechendes Urtheil. — Mit der gestrigen Sitzung erreichte die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende.

* Die gestern zum Abschluß gelangte, sechste Schwurgerichtsperiode umfaßte nur 5 Sitzungstage, an denen 6 Verhandlungen stattfanden. Davon endeten drei mit Freisprechung. An Strafen wurden verhängt 5 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Gefängniß. Zur Aburtheilung standen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge in je zwei Fällen, Meineid und Straßenraub in je einem Falle.

Berlin, 26. November. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II begann heute Vormittag ein Gattenmordprozeß. Auf der Anklagebank befindet sich die Bahnwärterwittwe Marie Zesch, geborene Bitter, eine 48jährige Frau, welche beschuldigt ist, in Klein-Beesten, einem Dorfe an der Görlitzer Bahn, in der Nacht zum

12. Mai v. J. ihren Ehemann, den Bahnwärter Zesch, ermordet zu haben.

Es ist ein wenig anziehendes Bild, welches von dem Charakter der Angeklagten und ihrer Vergangenheit entworfen wird. Danach muß sie eine Art weiblicher Ritter Blaubart sein. Sie ist zu Heiligenstadt bei Eichsfeld geboren, katholisch, ohne Kinder und einmal wegen Sachbeschädigung vorbestraft. Der Bahnwärter Zesch war der vierte Mann der Angeklagten. Zunächst hat ein Friseur Schmidt sie geheirathet. Die Ehe wurde bald wieder geschieden. Schmidts Nachfolger wurde der Maurer Schöpp. Auch dieser Ehebund war von kurzer Dauer, er wurde wegen gegenseitigen Ehebruchs wieder aufgelöst. Der dritte Mann der Angeklagten, der Tischler Böhm, starb im Jahre 1881. Nach dem Tode ihres letzten Ehemannes, des Bahnwärters Zesch, wurde die Angeklagte nicht sofort verhaftet, da der Behörde die vorliegenden Verdachtsmomente noch nicht ausreichend erschienen. Sie benutzte diese Zeit, um mit dem Ziegelarbeiter Schwarze, den sie als Aftermiether bei sich aufgenommen hatte, ein Liebesverhältniß zu unterhalten. Schwarze wandte ihr bald den Rücken, und nun nahm die Angeklagte einen früheren Geliebten, den Maurer Montag, bei sich auf. Diesem Verhältniß wurde ein Ende gemacht, als das Kammergericht ihre Verhaftung und Anstrengung des Verfahrens wegen Mordes gegen sie anordnete.

Die Angeklagte soll ihren Ehemännern und Geliebten das Leben sehr schwer gemacht haben, sie wird als eine Person von außerordentlich heimtückischen Charakter geschildert, der man jede That, auch einen Mord, zutrauen könne. Zesch trat im Jahre 1894 zu der Angeklagten, die damals als Wittwe in Berlin lebte, in Beziehungen. Es war nicht Liebe, sondern gegenseitige Berechnung, die das Paar zusammenführte. Zesch besaß ein kleines Vermögen, er wurde von seinen erwachsenen Töchtern gedrängt, sie mit 600 Mark abzufinden, er konnte sich aber nicht von dem Gelde trennen. Als er erfuhr, daß die Angeklagte ein Kapital von 1500 Mark besaß, machte er ihr einen Heirathsantrag, der auch angenommen wurde. Die Angeklagte versprach, die Töchter Zeschs nach der Ehe mit ihrem Gelde abzufinden. Sie hat dies Versprechen nicht gehalten. Die Ehe gestaltete sich von vornherein als eine höchst unglückliche. Zesch soll auch nicht zu den Liebenswürdigsten gehört, sondern allerlei schlechte Eigenschaften besessen haben. Streit und Mißhandlungen waren an der Tagesordnung.

Alle diese Umstände werden zur Belastung der Angeklagten herangezogen, außerdem aber noch folgende Thatsachen und Vorkommnisse, welche dafür sprechen, daß die Angeklagte ihren Ehemann ermordet hat: Zesch hatte längst wieder die Ehescheidungsklage eingeleitet und begründete Hoffnung, daß seinem Antrage stattgegeben werden würde. Ende April hatte er mit seiner Ehefrau beim Gericht in Königs-Wusterhausen Termin gehabt. Am 12. Mai v. Js., Morgens gegen 8 Uhr, erschien die Angeklagte bei dem Schöffen Lehmann in Klein-Beesten und bat ihn, sie nach ihrer Wohnung zu begleiten. Seit 2 Uhr Nachts befinde sie sich draußen, ihr Mann habe sie zum Hause hinausgeprügelt und sich dann eingeschlossen. In ihrer Erwartung, daß er um 7 Uhr zum Vorschein kommen würde, da dann doch sein Dienst beginne, sei sie getäuscht worden, jetzt müsse sie annehmen, daß ihr Mann sich ein Leids angethan habe. Lehmann möge nur gleich ein Brecheisen mitnehmen, denn Hausthür wie Hofthür seien verschlossen. Da Lehmann wußte, daß Streitigkeiten zwischen den Eheleuten Zesch an der Tagesordnung waren, so weigerte er sich, die Angeklagte zu begleiten, ließ sich dann aber dazu überreden. Er fand alle Thüren und Fenster im Hause des Zesch verschlossen. Das Fenster des Schlafzimmers schloß aber nicht dicht, durch einen Spalt konnte Lehmann einen Theil des Zimmers, und zwar denjenigen, in welchem das Bett stand, übersehen. Er sah einen Arm des Zesch auf dem mit Blut arg befleckten Oberbett liegen. Jetzt hielt Lehmann es für gerathen, den Gemeindevorsteher Puram hinzuzuziehen. Beide Männer beriethen, wie sie in das Haus hineingelangen könnten. Die Angeklagte rieth ihnen, durch das linke Giebelfenster zu steigen, das einzige, welches offen stand. Sie fügte dann hinzu: „Die Thüren innen sind alle offen." Die beiden Männer setzten die Leiter gegen das Fenster, das Einsteigen schien ihnen aber doch zu unbequem. Sie zogen es vor, das Küchenfenster mittels eines Beiles zu öffnen. Dann stiegen sie ein. Zesch lag im Bette todt, sein Kopf zeigte mehrere Schußwunden. Das Gesicht hatte einen friedlichen Ausdruck, Augen und Mund waren geschlossen. Das Bett war mit Blut durchtränkt. Neben dem Bett lag ein Revolver, mit der Mündung nach der Thür, ein Schuß befand sich nicht mehr darin. An der Rouleauschnur befand sich ein großer Bluttropfenfleck. Das Bett der Angeklagten, welches an der entgegengesetzten Seite des Zimmers stand, war unberührt. An der Bettdecke befanden sich mehrere Bluttropfen. Zesch hatte drei Schüsse im Kopf.

Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen, da über 30 Zeugen zu vernehmen sind. Jeder der Geschworenen erhält einen Situationsplan von dem Zeschschen Hause, sowie eine lithographirte Abbildung von den verschiedenen Blutflecken, welche sich am Thatorte befanden. Die Angeklagte ist ein schmächtiges Weib unter Mittelgröße und von ausgeprägter Häßlichkeit. Unter der niedrigen Stirn und den tiefliegenden Augen befindet sich eine breite Nase und ein großer, scharfgeschnittener Mund. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Gartz. Die Anklagebehörde wird durch Staatsanwalt Sachse vertreten, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Werthauer. Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Angeklagte äußert sich über die Vorgänge vom 12. Mai folgendermaßen: Wir aßen Abendbrod und gingen gegen 10 Uhr zu Bett. Mein Mann fing dann an zu schimpfen, es dauerte wohl über eine Stunde. Als ich auch schimpfte, sprang er aus dem Bett und kam auf mein Bett zu. Er sagte zu mir: „Du A.. jetzt ist mir alles egal!" Als er drohend vor mir stand, fürchtete ich, daß er mich wieder mißhandeln würde; ich stieß ihn zurück, sprang aus dem Bette, raffte meine Kleider zusammen, welche auf dem Stuhl lagen und flüchtete durch die Küche ins Freie.

Präs.: Sie sollen aber am folgenden Morgen völlig bekleidet gewesen sein? — Angekl.: Ja, auf dem Stuhl hatte ich nur mein Kleid und ein Tuch liegen, ich legte mich stets mit den Unterkleidern ins Bett, damit ich schnell flüchten konnte, wenn mein Mann mich überfiel.

Präs.: Wo sind Sie nun während der Nacht geblieben? — Angekl.: Ich ging nach dem Kindlschen Garten in unserer Nachbarschaft. Dort blieb ich bis gegen 4 Uhr, dann fror mich so, daß ich nach dem Krug ging, und als dort offen gemacht wurde, ließ ich mir einen Schnaps geben. Ich ging dann wieder nach unserem Hause, wo ich in der Nähe wartete. Als mein Mann auch nach 7 Uhr noch nicht herauskam, um in den Dienst zu gehen, wartete ich noch eine Weile und ging dann zum Schöffen Lehmann, dem ich erzählte, was mir passirt sei, und den ich bat, mit mir zu kommen. — Die Angeklagte erzählt dann, wie sie mit Lehmann und dem Gemeindevorsteher Puram in das Haus gelangte.

Präs.: Ihr Bett soll ausgesehen haben, als wenn Niemand darin gelegen hätte. — Angekl.: Ich habe aber darin gelegen.

Präs.: Sie behaupten also, daß Sie die Schüsse nicht gegen Ihren Mann abgefeuert haben? — Angekl.: Ich habe es nicht gethan.

Präs.: Wer soll denn Ihrer Meinung nach Ihren Mann umgebracht haben? — Angekl.: Entweder muß er es selbst gethan haben oder die Ramlowschen Eheleute. — Präs.: Was? Das ist ja etwas ganz Neues. Hat Ramlow nicht eine Tochter Ihres Ehemannes zur Frau? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Und warum sollten die die Unthat begangen haben? — Angeklagte: Ja, weil Zesch mit seiner Tochter in geschlechtlichem Verkehr stand, ich habe es mehrfach gesehen. — Präs.: Das ist ja ungeheuerlich. Und deshalb sollten sie ihn erschießen? — Angeklagte: Ja, weil Ramlow sich deshalb von seiner Frau scheiden lassen wollte. — Präs.: Das ist schwer verständlich. — Angekl.: Dann muß er es selbst gethan haben, ich bin es nicht gewesen.

Präs.: Sind Sie nicht am 30. April vorigen Jahres mit Ihrem Manne in Königs-Wusterhausen zum Sühnetermin gewesen? — Angekl.: Ja. — Präs.: Sie kamen viel zu früh dort an, was haben Sie zur Terminsstunde dort gemacht? Angekl.: Mein Mann hatte mir fünfzehn Groschen gegeben, wofür ich Einkäufe machen sollte. Ich ging zum Kaufmann und besorgte dies. — Präs.: Es soll beim Kaufmann Schampo gewesen sein. — Angekl.: Wie er heißt, weiß ich nicht.

Präs.: Sie sollen dort auch einen Revolver gekauft haben. — Angekl.: Nein, das ist nicht wahr. — Präs.: Der Kommis Kunze, der Sie bedient hat, erkennt Sie aber mit Bestimmtheit wieder.

Kreisphysikus Dr. Elten giebt sein Gutachten über den objektiven Befund ab. Der Verstorbene habe drei Schußwunden im Kopfe gehabt, von denen zwei tödtlich waren. Einer der Schüsse sei aus unmittelbarer Nähe abgefeuert, wie aus den an der Wunde haftenden schwarzen Partikelchen hervorgehe, die beiden anderen Schüsse aus etwas Entfernung.

Ueber die Frage, ob Mord oder Selbstmord vorliege, soll sich der Sachverständige auf Ersuchen des Präsidenten erst später äußern.

Der zweite medizinische Sachverständige, Dr. med. Hahn, schließt sich dem Gutachten des Kreisphysikus Dr. Elten an.

Berlin, 26. November. In dem Prozesse gegen den Begründer der „Königstädtischen Bank" (Eing. Genossenschaft m. b. H.) Dr. Guttmann sind heute noch einige Zeugen vernommen und die Verhandlung ist alsdann geschlossen worden. Das Urtheil des Gerichtshofes ging dahin, daß der Angeklagte Guttmann des Betruges in zwei und der schweren Urkundenfälschung in zwei weiteren Fällen schuldig sei. Wie Landgerichtsdirektor Rieck bei der Urtheilsverkündigung hervorhob, hat der Gerichtshof für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte die Bank von vornherein auf Lug und Trug begründet habe. Sein erstes Opfer sei Gebhard gewesen, dem ein Schaden von ca. 10 000 Mark zugefügt worden sei. Gegen die „Volksbank" habe er sich eines fortgesetzten Betruges schuldig gemacht und ihr einen Schaden von ca. 5000 Mark bereitet. Außerdem liege schwere Urkundenfälschung in den Fällen vor, in denen er Wechsel mit der Firma „Dr. Guttmann, chemisches Laboratorium" acceptirt und verwerthet hat. — Das Verfahren selbst hat der Gerichtshof als zulässig erachtet, und die Thatsache, daß der Angeklagte in der Schweiz gewesen und ausgeliefert worden ist, nicht als hindernd angesehen. Der Angeklagte habe selbst hervorgehoben, daß er gar nicht in die Schweiz gegangen sei, um das Asylrecht dieses Landes in Anspruch zu nehmen, das Asylrecht sei also an sich nicht verletzt, außerdem sei die Verfolgung wegen der ihm zur Last gelegten Thatsachen nach Artikel 4 des Auslieferungsvertrages zulässig. Der Angeklagte habe sich als ein ungemein gefährlicher Mensch erwiesen, er sei in seinem ganzen Thun und Treiben nur auf Betrug ausgegangen und bedenken- und skrupellos auf seinen eigenen Vortheil bedacht gewesen. Obgleich er noch nicht vorbestraft gewesen, habe ihm der Gerichtshof aus diesem Grunde mildernde Umstände versagt und ihn deshalb unter Einbeziehung der ihm vor Kurzem auferlegten sechs Monate Gefängniß zu 3 Jahren Zuchthaus, 1200 Mark Geldstrafe, eventuell nach 80 Tagen Zuchthaus, sowie dreijährigem Ehrverlust verurtheilt. Vier Monate Zuchthaus wurden auf die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Den Mitangeklagten Loewenthal hat der Gerichtshof durch die Verhandlung nicht als vollständig gereinigt angesehen, nach seiner Ansicht bleibe immerhin ein Verdacht bestehen, der seine Inhaftirung seiner Zeit gerechtfertigt habe. Da aber die Möglichkeit des guten Glaubens bei ihm doch nicht ganz von der Hand zu weisen sei, so habe es der Gerichtshof vorgezogen, ihn freizusprechen.

— Der erste weibliche Advokat Frankreichs Jeanne Chauvin begab sich am 24. November in voller Amtstracht in den Justizpalast, um den Advokateneid zu leisten. Der Saal der 1. Kammer war für diese Zeremonie bis auf den letzten Platz gefüllt. Fräulein Chauvin, die von ihrer Mutter begleitet wurde, befand sich in Gesellschaft von etwa zehn Lizenziaten, die zum gleichen Zwecke erschienen waren. Die jungen Männer wurden ohne Weiteres zum Schwure zugelassen. Dann ergriff der Sachwalter Gugon das Wort, um den Gerichtshof aufzufordern, auch Fräulein Chauvin zum Schwure zuzulassen, da ihre Zeugnisse den gleichen Werth besitzen, wie die ihrer Kollegen. Der Generalstaatsanwalt Bertrand entwickelte hierauf ausführlich die Thesen, daß das Gesetz nirgends die Möglichkeit vorgesehen habe, Frauen in den Advokatenstand aufzunehmen, daß er daher dem Gerichtshof vorschlage, das Gesuch der Lizenziatin Chauvin zurückzuweisen. Präsident Perivier ertheilte hierauf Fräulein Chauvin das Wort und diese vertheidigte ihre Ansprüche mit ansehnlicher Beredtsamkeit. Der Gerichtshof vertagte hierauf seinen Urtheilsspruch auf den 30. November.

Bankwesen.

Berlin, 26. November. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. November 1897 (gegen 15. November 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 876 573 000, Zunahme 37 226 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 20 602 000, Zunahme 299 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 965 000, Abnahme 164 000.
4) Bestand an Wechseln M. 636 645 000, Abnahme 31 327 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 84 604 000, Abnahme 6 169 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 452 000, Abnahme 1 385 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 95 300 000, Zunahme 360 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 076 828 000, Abnahme 29 991 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 478 658 000, Zunahme 28 149 000.
12) An sonstigen Passiven M. 26 655 000, Zunahme 682 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 26. November wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 175,00 bis 183,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 136,00 bis 142,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Gerste 140,00 bis 146,00, Hafer 132,00 bis 139,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 136,50, Hafer 131,00 bis 132,00 Mark.

Stralsund: Roggen 126,00 bis 130,00, Weizen 175,00, Gerste 125,00 bis 141,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 125,00 bis 136,00 Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 120,00 bis 140,00, Hafer 125,00 bis 130, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 126,00 bis 132,00, Gerste 142,00 bis 148,00, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,00, Weizen 178,00, Gerste 136,00, Hafer 138,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 135,00, Gerste 134,00, Hafer 130,00 bis 135,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 25. November.

Platz Berlin: Roggen 147,00, Weizen 190,00, Hafer 152,25 Mark.

Platz Danzig: Roggen 135,00 bis 136,00, Weizen 184,00 bis 189,00, Gerste 140,00, Hafer 140,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 212,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 214,75 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 200,00 Mark.

Riga: Roggen 156,00 Mark, Weizen 210,40 Mark.

Magdeburg, 26. November. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50—9,67½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 8,92½ G., 9,00 B., per Dezember 8,97½ bez. und B., per Januar 9,05 G., 9,07½ B., per Februar 9,12½ G., 9,17½ B., per März 9,20 G., 9,25 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 308 000 Zentner.

Köln, 26. November. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 26. November, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos per Dezember** 28,25 G., per März 29,25 G., per Mai 29,75 G., per September 30,25 G.

Hamburg, 26. November, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 8,90, per Dezember 8,95, per Januar 9,05, per März 9,20, per Mai 9,32½, per Juli 9,45. Stetig.

Bremen, 26. November. Baumwolle ruhig, 30,50. Petroleum 4,95 B.

Wien, 26. November. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 12,05 G., 12,06 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,95 G., 8,97 B. Mais per November 5,60 G., 5,75 B., per Mai-Juni 5,84 G., 5,85 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,88 G., 6,90 B.

Pest, 26. November, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fester, per Frühjahr 12,13 G., 12,14 B. Roggen per Frühjahr 8,84 G., 8,86 B. Hafer per Frühjahr 6,53 G., 6,54 B., per November —,— G., —,— B. Mais per November 5,10 G., 5,15 B., per Mai-Juni 5,56 G., 5,57 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,75 B. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 26. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 1½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Graudenz, 26. November. Das in diesem Sommer neu errichtete Tivoli-Etablissement ist vollständig niedergebrannt.

Wien, 26. November. Im Abgeordnetenhause spielten sich heute wieder tumultuarische Scenen ab. Vor Eröffnung der Sitzung protestirte die Linke gegen die neue Geschäftsordnung; da jedoch der Präsident Abrahamowicz die Redner nicht sprechen lassen wollte, entstand ein entsetzlicher Lärm. Sozialistische Abgeordnete stürmten die Tribüne und ohrfeigten den Präsidenten Abrahamowicz. Hierauf rückten etwa 100 Mann Sicherheitswache in den Saal und rissen die Abgeordneten von der Präsidententribüne herab. Da die Abgeordneten sich dies nicht gefallen lassen wollten, entstand ein allgemeines Handgemenge, welches von der Gallerie mit lauten Pfuirufen begleitet wurde. Das Parlamentsgebäude ist von einem dichten Kordon der Sicherheitswache umgeben, ebenso die Universität, da man Studenten-Demonstrationen befürchtet. Das Militär wird in den Kasernen konsignirt gehalten. Auf Befehl Badenis und Abrahamowiczs wurden sieben sozialistische Abgeordnete und der Abg. Wolf gewaltsam unter heftigem thätlichem Proteste der gesamten Linken aus dem Saal entfernt und die Gallerien geräumt. Als dann etwas Ruhe eingetreten war, erschienen Badeni und Abrahamowicz, welch' letzterer sich von seiner thätlichen Insultirung etwas erholt hatte, wieder im Saal. Kaum daß die Linke derselben ansichtig wurde, entstand wieder ein betäubender Lärm, von verschiedenen Seiten ertönten Rufe: „Hinaus mit den Schuften!" „Ihr gehört ins Kriminal, Ihr gehört ins Zuchthaus!" Auf Befehl des Präsidenten wurden der sozialistische Abg. Badzinski und der Abg. Wolf im Saale verhaftet und gleichzeitig auf drei Tage von den Sitzungen ausgeschlossen. Da trotzdem keine Ruhe eintrat, ertheilt die Polizei den Befehl, den Saal zu verlassen. Auch das half nicht. Der Abgeordnete Schönerer, die Sozialisten, sowie die gesamte Linke ließ laute Schimpfrufe ertönen, worauf der Präsident neuerdings die Polizei herbeirief und die Verhaftung Schönerers anordnete. Sodann wurden die sozialistischen Abgg. Badzinski und Ressel von drei Sitzungen ausgeschlossen. Da an eine Fortführung der Debatte nicht zu denken war, schloß der 1. Vizepräsident um 2 Uhr die Sitzung. Der Termin der nächsten Sitzung soll schriftlich bekannt gegeben werden.

Wien, 22. November. In Folge der Vorgänge im Abgeordnetenhause fanden heute Mittag vor der Universität Studenten-Demonstrationen statt, welche allerdings von einem starken Wachaufgebot leicht unterdrückt wurden. Mehrere Studenten wurden verhaftet. — Für heute Abend befürchtet man Demonstrationen seitens der Arbeiter. — Der verfassungstreue Großgrundbesitz beschloß angesichts der heutigen Vorgänge aus dem Abgeordnetenhaus auszutreten.

Wien, 26. November. (Privat-Telegramm.) Die Stadt ist aufgeregt über die Parlamentsvorgänge. Für die Nacht sind wegen Befürchtung von Unruhen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Volksmenge brachte vor Wolf's Wohnung Ovationen, viele Abendblätter sind konfiszirt; im Ganzen sind neun sozialistische Abgeordnete, sowie Schönerer und Wolf für drei Sitzungen ausgeschlossen. Die nächste Abgeordnetenhaussitzung ist morgen 10 Uhr Vormittags.

Wien, 26. November. (Privat-Telegramm.) Trotz massenhaften Polizeiaufgebots ist bisher alles ziemlich ruhig verlaufen, nur vor dem Ministerium des Innern, Parlament und Universität finden große Menschenansammlungen statt, mehrere Verhaftungen erfolgten. Der Klub der Fortschrittspartei beschloß Abends, gegen Badeni und das Abgeordnetenhauspräsidium bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Gewaltthätigkeit zu erstatten.

Graz, 26. November. (Privat-Telegramm.) Soeben fanden große Demonstrationen gegen das Ministerium und die Regierung statt, große Menschenansammlungen vor dem Franz Josef-Monument. Die Menge zog vor das Polizeigebäude und schrie fortwährend Abzug Badeni, Abzug Regierung. Militär mußte ausrücken, es kam bereits zu vielfachen Zusammenstößen, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 26. November. Das Blatt „Croix" sagt, daß mehrere Abgeordnete der äußersten Linken vom Ministerpräsidenten Meline die Entlassung des Generals Boisdeffre gefordert haben wegen seiner angeblich klerikalen Haltung. Das Blatt fügt hinzu, die Regierung habe versprochen, den Fall Dreyfus einer neuen Prüfung zu unterziehen, daß aber mehrere höhere Generalstabsoffiziere sich dem widersetzen. Die Regierung werde wahrscheinlich aber doch Boisdeffre entlassen.

„Echo de Paris" dementirt, daß es Hauptmann Esterhazy gewesen ist, welcher der Regierung das Schriftstück überliefert habe, welches die Verurtheilung Dreyfus' zur Folge hatte. Das Schriftstück sei der Regierung vielmehr von einem Agenten überliefert worden, der heute noch im Dienste der Regierung steht. Ob aber Esterhazy mit diesem Agenten in Verbindung gestanden hat, bleibe abzuwarten.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 27. November.

Etwas wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 25. November. **Elbe** bei Aussig — 0,09 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,10 Meter. **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. **Oder bei** Ratibor + 1,09 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,06 Meter. — **Weichsel bei Brahemünde** + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,52 Meter. — Am 24. November: **Netze** bei Usch + 0,70 Meter.

Berlin, den 26. November 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,80b
do.	3%	97,00G
Preußische Cons. Anleihe	3½%	102,70G
do.	3%	97,40B
P.St.Schld.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	100,70G
do. n.	3½%	100,80bG
Pom.Pr.-A.	3½%	99,40G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,75B
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	119,20G
do.	4½%	115,10B
do.	4%	113,20G
do.	3½%	103,60G
Kur- u. Nm.	3½%	100,40G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,25G
	3%	91,40G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75bB
Pomm. do.	3½%	99,80G
do.	3%	91,75B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,10B
do.	3½%	99,60G
Westf. Pfbr.	4%	101,90B
do.	3½%	100,00B
Wstp.rttsch.	3½%	99,90G
Kur- u. Nm.	4%	104 60b
Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Pomm. do.	4%	103,80G
do.	3½%	99,90G
Posensche do.	4%	103,80G
Preuß. do.	4%	103,80G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80G
Sächs. do.	4%	104,10B
Schles. do.	4%	103,30G
Schl.-Holst.	4%	103,70G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Hmb.Rente	3½%	105,80bG
do. amort.		
Staats-A.	3½%	100,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,40B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,40b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	480	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1166,50b
Elberf. F.	240	5050,00G
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5868,00b
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	73,80b
Buk. St.-A.	5%	100,70bB
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,10B
Mexik. Anl.	6%	95,60b
do. 20L.St.	6%	98,50G
Newyork Gld.	6%	107,60G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102,40bG
do. 250 54	4⅕%	179,00G
do. 60er Loose	4%	148,75b
do. 64er Loose	—	331,40b
Rum. St.	5%	102,25b
A.-Obl.	5%	102,25b
Oest. Gd.-R.	4%	104,00b
Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	100,60bG
R. co. A. 80	4%	103,00G
do. 87	4%	65,25b
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	196,60G
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	175,25b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,60B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103 50G
do. Kr.-R.	4%	100,25B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,25bG
do. 4 abg.	3½%	103,25bG
do. 5 abg.	3½%	98,50B
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 7, 8.	4%	99,80bG
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	—,—
do (rz.100)	4%	100,60B
do.	3½%	98,10bG
do.Com.-O.	3½%	98,10bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do.(rz.100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75G
do.	4%	102,00B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	92,00bG
do. (rz. 110)	4%	90,10G
do	4%	89,90b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	123,25bG
Boch. Bw. A.	0%	81,25bG
do. Gußst.	7%	195,50B
Bonifac.	5½%	113,00bB
Domersm.	9%	159 00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	185,50b
Hark. Bgw.	7 "	46,25G
Hibernia	9½%	201,50b
Hörd. Bgw.	0%	9,75G
do. conv.	0%	10,75G
do. St.-Pr.	0%	47,00G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	173,90bG
Louise Tiefb.	0%	76,25b
Mk.-Wstf.	0%	97,75bG
Oberschles.	5%	109,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,30bG
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,00b
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00bB
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kursk-Kiew gar.	4%	101,50B
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	105,20b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,10G
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Teresp.ol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,40G
Wladikawk.	4%	101,30G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Albamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,90bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	54,90b
Frkf.-Güterb.	4%	102 75b
Lüb.-Büch.	4%	168,10b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	82,75b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60G
Ostp. Südb.	4%	96,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	106,90G
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,80b
Gotthardb.	4%	147,50G
It. Mittmb.	4%	98,00B
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	143,00G
do. Ndwstb.	5%	123,75b
do. L. B. Elb.	4%	131,50b
Södöst. (Lb.)	4%	34,70B
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	258,75b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,25b
Berl. Cff.B.	4%	130,00b
do. Hdlsges.	4%	172,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	204,80b
Dtsch. Gen.	5%	117,50bB
Disc.-Com.	8%	198,25b
Dresd. B.	8%	156,75b
Nationalb.	6½%	149,60bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,60bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,00bG
Reichsbank	7½%	160,75bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b
Souvereigns	20,32b
20 Frcs.-Stücke	16,18B
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,35b
Franz. Banknot	80,90b
Oester. Banknot	169,65b
Russische Not.	217,30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	8½%	80,90bG
Oranienburg	6%	157,00G
do. St.-Pr.	6%	157,00G
Schering	15%	235,25G
Staßfurter	11%	174,00b
Union	8%	124,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	378,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,50G
Dessauer Gas	10%	229,50bG
Dynamite Trust	10%	175,25G
Harb. Wien Gum.	20%	425,00bG
L. Löwe u. Co.	20%	455,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	221,25bG
do. (Lüders)	8%	261,75G
Hallesche	28%	548,75bG
Hartmann	7%	195,10bG
Pomm. (conv.)	4½%	111,00bB
Schwartzkopf	12%	254,00bG
St. Vulc. L.B.	6%	174,50bG
Stöwer Fahrr.	12	199,10G
Norddeutscher Lloyd	0%	102,60G
Wilhelmshütte	4%	67,25bG
Siemens Glas	11%	222 00bB
Stett.-Bred. Cement	7%	165,00bB
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	132,75bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	450,25b
Stett. Electr.-Werke	7½%	160,00G
Stett. Straßenbahn	8%	130,00bG
R. Stett. D.-Comp.	4%	99,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent, Privatdiscont 4¼ %.

Wechsel-Cours v. 26. Novbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,60b
do.	2 M.	2½%	80,40b
London	8 T.	2%	20,245b
do.	3 M.	2%	20,20G
Paris	8 T.	2%	80,75G
do.	2 M.	2%	80,50B
Wien, ö.W.	8 T.	4%	169,50G
do.	2 M.	4%	168,90B
Schweiz.Pl.	8 T.	3%	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,85b
Petersburg	8 T.	4½%	216,05bB
do.	3 M.	4½%	218,35b

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(18) (Nachdruck verboten.)

Wer vermag dem geheimnißvollen Walten der Natur nachzuforschen, die göttliche Schöpferkraft zu enträthseln, welche in ihrer ewigen Gerechtigkeit in ausgleichender Unparteilichkeit dem Bettlerkinde oft den Stempel hehrer Begabung aufgedrückt, während der Sohn des Reichthums geistig arm bleibt? Glücklich aber ist nur derjenige zu preisen, den die Begabung, das Talent zu jenem Lebensberufe führt, der ihm freudiges Schaffen und eine beglückende Thätigkeit, welche in sich selbst schon Befriedigung findet, immerdar verleiht.

Dieses Glück empfand jetzt Konrad Müller, der seinen Beruf gefunden, auf welchem Begabung und Neigung ihn unwiderstehlich hinwiesen.

Tiefe Dämmerung lag auf Berg und See; vom Thurm der Stadtkirche schlug es neun, die Stunde, welche der Assessor zum Stelldichein bestimmt. Er beschleunigte seine Schritte und befand sich nach wenigen Minuten seinem Vorgesetzten, der langsam dahergeschlendert kam, gegenüber.

Konrad zog die Mütze und blieb ehrerbietig stehen.

„Sieh, das nenne ich prompt sein," sagte Erdmann, ihm zunickend und langsam weiterschreitend, „sind wir hier ganz unbelauscht?"

„Ja, Herr Assessor! — Gerade hier kann sich kein Mensch verstecken."

„Gut, dann bleiben wir hier. Haben Sie was Nennenswerthes erfahren, Müller?"

„Ich glaube, daß ich zufällig an die rechte Schmiede gekommen bin und vielleicht eine Spur gefunden habe. Ist das Gesicht des Todten noch zu erkennen, Herr Assessor?"

„Jawohl, noch sehr deutlich, es ist völlig bartlos —"

„Dann haben wir eine Spur," rief Konrad erregt, „wie ist die Kleidung? — Vielleicht grau?"

„Das ist schwer zu bestimmen, da sie durchweicht und beschmutzt, deshalb unkenntlich ist. Vielleicht mag im Innern des Rocks noch eine erkennbare Stelle sich befinden. Doch erzählen Sie erst, mein Lieber!"

Konrad, der sich hütete, von seiner Neigung zu Christine Engler und den ihm durch ihre Familie widerfahrenen Beleidigungen etwas zu verrathen, erzählte nun, wie er das Mädchen am See getroffen und welche Aufklärung er durch dasselbe erhalten habe.

„Ein großer Herr mit röthlichem Vollbart hat das Boot gekauft?" fragte der Assessor ebenfalls erregt, „damit ist das Räthsel gelöst und der Verbrecher gefunden."

„Sie kennen ihn, Herr Assessor?" fragte Konrad bestürzt und enttäuscht.

„Gewiß, das Mädchen hat natürlich ganz recht gesehen, als es einen zweiten Herrn im Boote entdeckte. Der Verwundete ist ein großer Herr mit blondem Vollbart, der Todte bartlos und von mittelgroßer, schmächtiger Gestalt. Es kann gar kein Zweifel mehr über eine Verbindung derselben bestehen."

„Das trifft nach Ihrer Beschreibung allerdings genau zu, Herr Assessor!" bemerkte Konrad nach einer kleinen Pause, in welcher er sich die Geschichte genau überlegt hatte. „Nur müßte darnach der Verwundete ebenfalls durchnäßte Kleider gehabt haben. Trifft das zu?"

„Nein, mein lieber Müller, ist auch gar nicht nothwendig, da er ja nicht im Wasser gelegen hat."

„Bei solchem Sturme muß er so wie so bis auf die Haut durchnäßt gewesen sein, das kenne ich aus Erfahrung, Herr Assessor, da ich manch' liebes Mal mich just im Unwetter auf den See hinausgewagt habe."

„Er mag Zeit genug gehabt haben, sich von der Sonne trocknen zu lassen," beharrte Erdmann, der eine einmal gefaßte Meinung stets eigensinnig festzuhalten pflegte. „Sie sind ein ganz gescheiter Mensch, lieber Müller, und haben Ihre Karriere gut begonnen, aber in solchen Dingen doch weder Erfahrung noch Studium."

„Ich bilde mir so etwas auch durchaus nicht ein, Herr Assessor!" erwiderte Konrad gelassen, „kann mich aber doch zu Ihrer Meinung nicht bekennen. Zugegeben, daß er sich gerettet hat, so ist damit noch keineswegs bewiesen, daß er seinen Begleiter durch ein Verbrechen beseitigt hat. Vielleicht war er ein guter Schwimmer, der Andere nicht, weshalb dieser beim Kentern des Bootes ertrank."

„Möglich, aber nicht wahrscheinlich," versetzte Erdmann mit hochmüthigem Achselzucken. „Ich habe bereits den Zusammenhang, die Lösung der räthselhaften Geschichte gefunden."

„Dann hat der Mohr seine Arbeit gethan und kann gehen," bemerkte Konrad etwas sarkastisch.

„Oho, wir sind auch im Schiller bewandert, na, das ließ sich erwarten." — Der Assessor legte ihm die Hand auf die Schulter. „Fällt mir nicht ein, Sie zu entlassen, da Sie bereits Ihre Befähigung glänzend dargethan haben."

„Nun, diese Sache soll doch nicht weiter verfolgt werden," meinte Konrad, „obwohl ich darauf begierig wäre, wie Sie sich die Verwundung des angeblichen Verbrechers erklären, Herr Assessor!"

„Ein fingirter Selbstmordversuch, leuchtet Ihnen das nicht ein?"

„Alle Wetter!" stieß Konrad erstaunt hervor, „der Stich sollte nur ein fingirter sein, während der Herr Physikus ihn doch für nahezu tödtlich erklärt hat?"

„Natürlich hat er sich in der erklärlichen Aufregung ernstlicher verletzt, als er beabsichtigte. Das kleine Stilet war in der That eine lebensgefährliche Waffe. Es ist ein außerordentlich schlauer Patron, da er auf diese Weise den Mord von sich ablenken wollte, um hier am Ort bleiben zu können."

„Und da stach er mit der linken Hand? Nein, daran glaub' ich nicht, Herr Assessor."

„Weil Sie im Kriminalfach noch vollständig Neuling sind," erwiderte Erdmann überlegen. „Natürlich führte er den Stich mit der Linken, um die Verwundung durch fremde Hand wahrscheinlicher zu machen, wodurch er aber die Sicherheit verlor und sich ernstlich verwundete. Auch soll die linke Halsseite viel gefährlicher sein, weil hier eine Verblutung leicht eintreten kann."

Konrad wußte hierauf nichts mehr zu entgegnen, war aber noch immer nicht überzeugt, was der Assessor mit Unwillen bemerkte.

„Sie müssen lernen, mein Lieber!" sagte er ziemlich scharf, „und nicht von vornherein zuviel Selbstvertrauen haben. In solchen Fällen wie der vorliegende reiht sich Ring an Ring zu einer Kette von Kombinationen, bis sich mit dem letzten Beweis dieselbe schließt und den Verbrecher unauflöslich festhält."

„Und diese Kette ist hier wirklich schon geschlossen?" fragte Konrad verwundert.

„Das habe ich nicht behauptet, hoffe es aber zuversichtlich. Sie haben mir einen so wesentlichen Dienst geleistet, sich dabei so klug und vorsichtig benommen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen einen vollen Beweis meines Vertrauens zu geben, da Sie ja jetzt auch sozusagen mein Schüler sind. Haben Sie schon von dem Billing'schen Testament gehört?"

„Gewiß meine Mutter hat in damaliger Zeit bei der Familie Billing gearbeitet und mir später davon erzählt. Man spricht jetzt gerade viel davon?"

„Ja, mit Recht," erwiderte der Assessor, „weil das Testament am 16. September dieses Jahres eröffnet und ausgeführt werden soll. Als der Chef der reichen Firma, Herr Axel Billing, starb, übergab er sein Testament dem hiesigen Raths-Archiv mit der Klausel, es erst nach fünfzehn Jahren zu öffnen und genau nach des Erblassers Willen auszuführen. Diese Frist ist in wenigen Wochen abgelaufen. Nun kennen Sie vielleicht auch die tragische Vorgeschichte dieses Testaments?"

„Sie handelt doch von dem enterbten Zwillingsbruder und dem entlaufenen und verschollenen Sohne des letzten Chefs?"

„Ja, sie kennen die Geschichte also. Nun gut, es ist jedenfalls anzunehmen, daß von den verschollenen Erben noch einer lebt oder sein Recht den Nachkommen übergeben und durch irgend einen Zufall die Geschichte dieses Testaments in Erfahrung gebracht, obwohl der Testator jede vorherige Bekanntmachung durch Anschlag oder Zeitungen in einer Klausel verboten hat."

„Ist denn dies innegehalten worden?"

„Ja, versteht sich."

Der Assessor mochte diesem untergeordneten Menschen gegenüber nichts von der Wahrheit der eigentlich haarsträubenden Thatsache, daß das Testament beinahe schon ganz der Vergessenheit anheimgefallen war, verrathen. Da seit den letzten fünf Jahren Magistrat und Polizei der Stadt Emmern sich gänzlich erneut hatten, die Billing'sche Angelegenheit nach all' den Jahren auch bei der älteren Bevölkerung vergessen war, so hatte es geschehen können, daß das Testament unberührt in irgend einem verstäubten Fach des Raths-Archivs liegen blieb, und die neuen Häupter der Stadt gar nicht einmal etwas davon erfuhren, bis der fremde Verwundete aufgefunden wurde und der Physikus die Billing'sche Geschichte zum Besten gab. Das allerdings hatte der alte Herr sich nicht träumen lassen, daß der Bürgermeister selber nichts davon wußte, wie er es sich jetzt im Stillen zum Vorwurf macht, den Termin des Testaments ganz und gar vergessen zu haben.

Nun, der Assessor hütete sich wohlweislich, diese beschämenden Thatsachen vor solchen Ohren auszuplaudern und weidete sich jetzt an dem gespannten Interesse seines künftigen Detektivs, dessen Augen ihn ordentlich durch die Dämmerung anfunkelten.

„Steht das Billing'sche Testament vielleicht mit diesen beiden Fremden in Verbindung?" fragte Konrad hastig.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 24. November 1897.

Das herannahende Weihnachtsfest bietet vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck derartiger Bescheerungen wird erfahrungsmäßig vielfach dadurch vereitelt, daß Hilfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstehen und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken lassen. Hierdurch sind diese oft weit über das Bedürfniß bedacht worden, während Anderen, vielleicht Bedürftigeren, die Weihnachtsfreude gänzlich versagt blieb.

Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht hiermit an alle Vereine und Wohlthäter die dringende Bitte, entweder ihre Bescheerung innerhalb des Bezirks-Armen-Vereins zu halten und ein Verzeichniß der zu Beschenkenden möglichst frühzeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester des Vereins mitzutheilen oder, wo eine solche Beschränkung nicht beabsichtigt wird, dieses Verzeichniß der Schwester **Emilie**, Gr. Ritterstr. 7, v. zu übersenden.

Die Herren Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Personen gern ertheilen und auf Erfordern auch besonders bedürftige Personen namhaft machen.

Der Vorsitzende des Centralverbandes der Vereins-Armenpflege.
Dr. von Zander.

Stettin, den 20. November 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Albrecht- und Schulstraße, in der Lindenstraße von der Albrecht- bis zur Johannisstraße, in der Elisabethstraße von der Albrecht- bis zur Johannisstraße, in der Johannisstraße (Südseite) von der Elisabeth- bis zur Bellevuestraße und in der Bellevuestraße von der Albrecht- bis zur Johannisstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 25. November 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung eines Hydranten findet am Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Falkenwalderstr. von Nr. 52 bis Nr. 65, in der Roonstraße und in der Werderstraße von Nr. 23 bis Nr. 25a statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 27. November 1897.

Bekanntmachung.

In Folge der Vergrößerung der Waschküche des Krankenhauses soll die noch im Betriebe befindliche **Dampfmaschine, 6 HP.**, verkauft werden. Angebote sind bis **Donnerstag, den 2. Dezember**, Vormittag 10 Uhr, im Stadtbaubureau, Zimmer 38, abzugeben. Die Besichtigung der Maschine kann jederzeit erfolgen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Einladung zum Bibelabend.

Der Vorstand des **Bibelbundes** ladet Alle, welche Gottes Wort lieb haben, zu einer öffentlichen **Erbauungsversammlung** auf **Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr** im Evg. Vereinshaus ein. Ansprachen halten: Pst. **Steinmeier**, Prof. **Beyer**, Pst. **Mans**, Pst. **Gaedke** und Pst. **Sauberzweig** über die Wahrheit, Herrlichkeit und Kraft des Wortes Gottes und das Suchen in demselben. Um zahlreiche Betheiligung bittet **G. Sauberzweig**, Pastor.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr. herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon 2c. event. auch Pferdestall sof. oder später z. verm. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1, 1 l.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 1 Tr.,
eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, sofort oder später, Sonnenseite, Wasserleitung, Preis 30 ev. 27 M.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

2 Stuben.

Oberwiek 88, dem Personenbahnhof gegenüber, sind 2 Stub. z. 1. Januar od. n. Uebereinkunft früher z. v

Möblirte Stuben.

Bergst. 2. v. I r., 1 g. mbl. Z. a. H. g. l. d. N. d. Bahnh. z. v.

Gr. Lastad. 34, III, g. mbl. Wbz. a. 1—2 H. m. a. o. Pens. z. v.

Friedrichstr. 8, 1 Tr., kann ein freundl. möblirtes Zimmer auf Wunsch sogleich bezogen werden.

Lindenstr. 4, 4 Tr., ist ein freundl. möbl. Zimmer zum 1. Dezember zu vermiethen. Preis 12 Mark.

Burscherstr. 1, part. l., ein möbl. Zim. m. od. o. Pens. z. v

Läden.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Werkstätten.

Schuhstr. 4, Hof 1 Tr., Werkstatt oder Lagerräume zu vermiethen.

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1898/99 sollen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden: 9250 Stück Hammer-, Holm- und Schaufelstiele aus Hickory-, Weißbuchen- oder Eschenholz, 2300 Stück Papierfeilenhefte, 50 Stück Schmelztiegel, 240 Stück Schaufeln, 1340 Stück englische und gewöhnliche Schraubenschlüssel, 4500 Stück Chamottesteine zu Feuerschirmer, 23 Stück Schleifsteine, 450 kg Schmirgel, 18,000 Bogen Schmirgelleinen, 4000 Bogen Schmirgel- und 4000 Bogen Sandpapier, 260 Stück Schwämmen, 500 kg natürlicher und 1100 Stück gepreßter Bimsstein, 800 l Spiritus, 600 kg Colophonium, 200 kg Burgunderharz, 40 kg Schellack, 60 kg blausaures Kali, 300 kg Borax, 180 kg Leim, 60 kg Salmiak, 1500 kg Tuchleisten, 2000 Stück Lampenbrenner, 120 qm farbiges, 1250 qm weißes und 100 qm mattgeschliffenes Fensterglas, 12,000 Stück weiße, rothe, grüne und Milchglasscheiben, 400 Stück Coupeelaternengläser, 60 Häute Cylinderkalbleder, 250 kg Reitzeugleder, 250 kg Verdeckleder, 385 kg Sohlleder, 250 kg weißgares Rindleder, 2300 kg Maschinenriemenleder, 4000 Stück Siebenbürger naturschwarze Schaffelle, 375 Stück Bindestricke, 4500 hl Holzkohlen, 1600 kg Bindfaden, 15,000 m Lampendochte, 100 kg Fadendochte, 2800 Stück Petroleumfackeldochte, 2600 Stück Harzfackeln, 3800 Stück Wasserstandsgläser, 800 kg Hanfliderung, 4200 m Bremsleinen, 524,000 Stück Plomben, 300 Stück Rohrkohlenkörbe und 73,000 Stück Lampencylinder. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 15. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude Zimmer 193. Angebote sind spätestens bis zu diesem Zeitpunkte mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Werkstatts- und Betriebsmaterialien" unter unserer Adresse verschlossen und portofrei einzureichen. Die Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln und Breslau, sowie in dem Geschäftszimmer der hiesigen Werkstätteninspektion ausgelegt, werden auch von dem Vorstande unseres Zentralbüreaus gegen portofreie Zusendung von 70 ₰ baar frei übersandt oder bei persönlicher Empfangnahme derselben gegen Einzahlung von 50 ₰ verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. In den schriftlichen Anträgen auf Uebersendung der Bedingungen sind diejenigen Materialien, auf welche Angebot abgegeben werden soll, zu bezeichnen.

Bromberg, den 18. November 1897.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 28. November (1. Advent).

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlsburg bei Rastenburg in Ostpreußen.
Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Alleestr. 80, part.: Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Krummheuer um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.
Montag Abend 7 Uhr Heinrichstr. 45, 2 Tr. Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Silex um 5 Uhr.
Mittwoch um ½6 Uhr Bibelstunde im Lehrzimmer an der Kirche: Herr Prediger Silex.

Johannisklofter-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Silex um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt u. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Kandidat Reiher um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastraße, IV. Aufgang, 2 Tr. Sonntag Abend 8 Uhr und Dienstag Abend 8¼ Uhr: Herr Evangelist Schwarz.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ und Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Pastor Hanke.

Beringerstr. 77, p. r.:
Ar Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag Abend 6 Uhr biblische Unterredung, am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Nachmittags 6 Uhr Kirchliche Jahresfestfeier. Predigt: Herr Superintendent Mathes-Kolberg.

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Nedlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Prediger Dümn um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Maronde um 10 Uhr.
Herr Pastor v. Lühmann um 6½ Uhr.
(Adventgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Vorm. 10 Uhr Visitations-Gottesdienst: Herr Pastor Deicke und Herr Superintendent Fürer. Nach der Predigt Unterredung mit der eingesegneten Jugend.
Nachm. 2½ Uhr Sonntagsschule und Katechisation mit der Schuljugend: Herr Pastor Deicke und Herr Superintendent Fürer.
Abends 5 Uhr: Herr Prediger Schweder und Herr Superintendent Fürer.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Abends 5 Uhr: Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Stettin—Pölitz.
Extrafahrt am Sonntag, d. 28. d. M., per D. „**Salamander**", bei günstiger Witterung:

Von **Stettin:**	Von **Pölitz:**
9½ Uhr Vormittags.	6 Uhr Morgens.
5½ „ Abends.	4 „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Mädchen: Pastor Hasenjaeger [Kolberg].
Gestorben: Luise Glawe, 26 J. [Grimmen]. Verw. Töpfermstr. Luise Meyer geb. Netzlaff, 86 J. [Stargard i. P.]. Rentiere Sibbel, 68 J. [Stargard i. P.]. Früh. Ziegeleibesitzer Georg Meyer sen. [Grimmen]. Schriftsetzer Johannes Will, 25 J. [Kolberg]. Gustav Mante, 40 J. [Pasewalk]. Schuhmachermeister Franz Hoffmeister, 25 J. [Stolp]. Fischermeister August Rohde [Prenzlau]. Hauptlehrer August Krüger, 50 J. [Gramzow]. Güterexpeditions-Vorsteher Hugo Jacob [Swinemünde].

Sonnabend, den 27. November 1897, Abends 8 Uhr,
im Saale des Evangelischen Vereinshauses:

Vortrag

des Schriftstellers Herrn

Dr. Hans Hoffmann

aus seinen Dichtungen:

„Erfüllter Beruf", „Ostseemärchen".

Einlaßkarten zu 50 ₰, nummerirte zu 1 ℳ bei **E. Simon, G. Prüfer, Mönchenstr.** und in den Buchhandlungen von **H. Dannenberg** und **P. Saunier.**

Der Ertrag ist bestimmt zum Besten des Baues eines Feierabendhauses in Stettin für Lehrerinnen der Provinz Pommern.

Glücksmüller

empfiehlt

Rothe ✚ Kreuz-Loose à ℳ **3.30,** Porto u. Liste 20 ₰ extra.

Ziehung 6. bis 11. Dezbr.

Hauptgewinne:

100.000 Mk.

50.000 ℳ	**15.000 Mark**
25.000 ℳ	**2 à 10.000** ℳ

u. s. w., total **16.870 Geldgewinne;**

575.000 Mk.

Görlitzer Loose

¼ ℳ **2.75,** ½ ℳ **5.50,** 1/1 ℳ **11.—,**
Porto und Liste 20 ₰ extra.

Hauptgewinn ev. W.

250.000 Mk.

versendet das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestrasse 5,
beim Kgl. Schloss.

Flotter Gasthof,

ca. 1½ Std. v. Hamburg, direkt am Markte, Eisenbahnknotenpunkt, wo jährl. 7 gr. Märkte u. 24 kl. Märkte abgehalten werden, neue Gebäude, 3 Gastzimmer, Klubzimm., 12 Fremdenzimm., Kegelbahn, Auffahrt, Hofplatz, Stallungen für ca. 100 Pferde, ist sof. für ℳ 58,000, mit ℳ 15,000 Anzahlg., **zu verkaufen.** Näheres: **Ad. Henkevoss, Hamburg, Kielerstraße 5, I.**

Gnädige Frau.

Sind Sie unzufrieden mit Ihrem neuen Mädchen, lernt es sich schwer an, dann, bitte, lassen Sie sich aus Berlin den

Katechismus für das Haus- u. Stubenmädchen

senden und Sie werden mir für die Empfehlung dieses Buches dankbar sein. Die Mädchen lernen daraus alles, was sie wissen und können müssen, um ihre Stellung in einem besseren herrschaftlichen Haushalt ausfüllen zu können, wie: **Serviren und Tischdecken, Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren, Großreinmachen, tägliches Reinmachen, Große Wäsche, Glanzplätten, wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß.** Von der Nützlichkeit des Buches zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren 100,000 Exemplare davon verkauft wurden. Der Preis ist trotz des reichhaltigen Inhalts nur **65 Pfg.** Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken folgt Franko-Zusendung von der Verfasserin Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin der Hausmädchenschule im **Fröbel-Oberlin-Verein,** Wilhelmstraße 10, Berlin.

Gratis und franko!

Weihnachts-Katalog

54. Jahrgang

eine Auswahl der besten Bücher aller Wissenschaften, außerdem

Jugend- und Volksschriften-Katalog.

Ferner offeriren in noch einigen **tadellosen** Gelegenheits-Exemplaren

Brockhaus Convers.-Lexikon,
14. Aufl., 17 Bde., in Pracht-Einbänden statt 170 ℳ für 126 ℳ,

Meyer Conversat.-Lexikon,
5. Aufl., 17 Bde., in Pracht-Einbänden statt 170 ℳ für 126 ℳ

Gsellius' Buchhandlung,
Berlin, 52 Mohrenstraße 52.

O wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.

R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Eine Umwälzung

zu Gunsten seiner Familien- und Vermögensverhältnisse bewirkt jeder **Familienvater** durch die Lektüre des soeben in **16. Auflage** erschienenen Buches: „Theorie und Praxis des Neumalthusianismus" von Dr. med. F. J. Justus. Ein neues geschütztes und sicheres Verfahren *) des Verfassers. Hierzu notariell beglaubigte Urtheile einer großen Zahl prakt. Aerzte.

Mißerfolg ausgeschlossen.

Gegen 90 Pf. Marken
(frei und verschlossen 20 Pf. mehr.)

Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folg. Staaten: Deutschland D.R.-G.-M. 35168, Oesterreich Pat. 463113, Schweiz 12349, Belgien 120721, Frankreich 255410, Italien 41301, V.St. Nordamerika 556411, Canada 53087 und England.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,— an.

Eine Nähmaschine

ist für dreißig Mark zu verkaufen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. l.

Feinste Neunaugen 15 ₰
Bollwerk 32, Laden.

---

1 Mk. — **1 Mk.**

Weimar-Loose!

Haupt- und Schluss-Ziehung
2. bis 8. December d. J.

8000 Gewinne!

Hauptgewinn 50,000 Mk. werth!

Loose für **1** Mk., **11** Loose für **10** Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg.) empfehlen u. versenden so lange der Vorrath reicht

Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Stettin.

1 Mk. — **1 Mk.**

131408 Stichworte. • 17 Bände geb. à 10 M. **17586 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon liegt vollständig vor.

10406 Abbildungen — Jubiläums-Ausgabe. 322 Karten. 138 Chromos. — **1039 Tafeln.**

Weinhandlung

Francke & Laloi, Inh.: Robert Lienig,

vom 1. November ab:

Paradeplatz Nr. 21, Telephon 1582.

Sämtliche Weine sind auch zu Originalpreisen bei Herrn **Erich Richter, Breitestraße Nr. 65,** zu haben.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch-** und **Stickhusten** (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, so ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

als rein diätisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzuempfehlen. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen.

Zu haben **in der Hof- und Garnison-Apotheke, Schuhstraße 28, sowie in den meisten Apotheken.**

Schutz-Marke

Oelpalmen-Seifenpulver

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik,

anerkannt vorzüglich,

erleichtert die Reinigung der Wäsche, enthält keine schädlichen Bestandtheile und ist bester und billigster Ersatz für alle festen und Schmier-Seifen.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften, sowie in der Niederlage

der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik,
jetzt Roßmarktstr. Nr. 15.

In allen Staaten zum PATENTE angenommen.

Erste eigene FABRIK auf dem Gebiete.

Globus-Selbst-Schänker

Köstlich bis zum letzten Tropfen

Deutsche Siphon-Gesellschaft Roesler & Co. Leipzig

Name, Form, Fabrikmarke, Bild gesetzl. geschützt.

Anerkannt grosse Vorzüge gegen Flaschen u. Bier-Siphons.
Verblüffend einfache Konstruktion und Handhabung.
Praktisch wie hygienisch richtigstes System.
Geradezu ideale Reinigung.
Günstigste Bedingungen für Kauf und Miethe.
In 3 Monaten an 100 Plätzen eingeführt.
Warnung vor Nachahmungen.
Sitz der Gesellschaft u. Fabrik nur LEIPZIG.
Zweig-Gesellschaft: New-York.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,

Danzig - Schellmühl.

Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.
Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.
Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmatur., schmierbare Armaturen. D. R. P. Reisert.

Eisenconstructionen, Wellblechbauten.

Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen.
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.
Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.

Reparaturen.

Bitte genau adressiren und sich auf diese Zeitung beziehen zu wollen.

Erwiesene Leistungsfähigkeit! Lieferant an Behörden und Vereine.
Schwarze, blaue, braune

Cheviots

Stoff für einen Herrenanzug
für Herren- und Knabenbekleidung.
3,15 m zu Mark 10 und Mark 14,50.
Unverwüstliche Zwirnbuckskins
das Meter Mark 3,60—4,50.
Garantie für gutes Tragen!
Verlangen Sie Muster vom

Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr. 74.

Geller's Tuch- u. Buxkin-Collection enthält über 450 Muster.

Grosser Nebenverdienst!

Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter **M. P. 1014** an die **Annonc.-Expedition Friedrich Werth** in **Köln.** 20 Pfg. Marke beilegen.

Eing. Schutzm. „**Eisbär.**" **Warme Fussdecken,** gegerbte **Heidschnuckenfelle** best. Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, d. Stck. **4—6 M.** ausgez. schöne Ex. **7,50 M.** Bei 3 St. frko. Prosp. u. Preisverz., auch über Fußsäcke, grat. **W. Heino, Lünzmühle** b. Schneverdingen, Lüneb. Heide.

Für Herren:

Strümpfe

und

Tricotagen

in Wolle, Baumwolle u. Seide

empfiehlt

C. Drucker,

Rossmarkt 4.

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen

offerire in bester Qualität und billigst.

Otto Borgmann.

Leber- und Blutwurst

in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags** u. **Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Verehrte Raucher!

Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer „**echten Havanna**".

Nur 5 Mark

kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.

Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Zither, f. Instrument, billig zu verkaufen Stoltingstr. 18, 2 Tr., Mitte.

Poesiealbums von 25 Pfg. an,
Notizbücher von 5 Pfg. an,
Gratulationskarten,
Abreiß- und Volkskalender,
Briefpapiere und Couverts,
sowie alle **Schreib-** und **Zeichnenmaterialien** empfiehlt billigst

Oscar Schneider,
Stettin: Fischmarkt 2 und
Pölitz: Freistraße 10.

Gedenket der Vögel!

E, e, e! Frau Holle pudert Schnee,
Vöglein flattern angstvoll wieder;
Sie studiren Frühlingslieder
Ein mit Ach und Weh,
Hungernd nun im Schnee.

Ei, eu, au! Bedeckt ist jede Au
Dicht mit zartem Federbette!
Vöglein harren jener Stätte,
Wo die gute Frau
Körnlein sä't ins Grau.

A, e, i! Vergeßt der Vögel nie!
Schaufelt fort die Winterflocken,
Streuet hin die Speisebrocken
Mittags, Morgens früh!
Preiset Gott, wie sie! —

Agahd.

Centralhallen-Theater.

Nur noch 4 Tage:

Die preisgekrönte

Newsky-Truppe
(6 Damen, 3 Herren).
Russischer Tanz und Gesang.

Les 3 frères Wille,
Phänomenale Balance-Akrobaten.
Unerreichte, noch nie gesehene Leistung.

Nelly French,
The Queen of the cycle.

Ralph Terry, humoristischer Schatten-Illusionist.
Carlotina d'Aix, Antipoden-Spiele.
Carlos, Schlittenschellen-Virtuose.
Max Menzel, Humorist.
Ilka Scherz, Lieder-Sängerin.

Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung **Freikonzert der Hauskapelle.**
Sonntag: **Zwei Vorstellungen.**
4 Uhr:
Extra-Familien-Vorstellung bei halben Preisen.

Stadttheater.

Sonnabend, den 27. November 1897:
70. Abonnements-Vorstellung. Serie 2, **Weiß.**
Volksth. Vorstellung. Ermäßigte Preise.

Der Waffenschmied.

Sonntag, den 28. November 1897:
Nachmittags 3½ Uhr, bei ermäßigten Preisen:

Das Käthchen von Heilbronn.

Abends 7 Uhr:
71. Abonnements-Vorstellung. Serie 3, **Gelb.**

Die lustigen Weiber von Windsor.

Dienstag, 30. November: **Lohengrin.**
Freitag, 3. Dezember: **Der Prophet.**
} **Emil Götze** als Gast.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Bons giltig. } König Heinrich.
Sonntag Nachmittag: } **Romeo und Julia.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. } **Abschieds-Gastspiel Jenny v. Weber: Fatinitza.**
Montag: Kleine Preise. } Lachende Erben.

Täglich: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.

Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**
Erstes Variété- und Concert-Etablissement.
Birkenallee 7. Haltestelle d. electrischen Straßenbahn.
Heute Sonnabend, den 27. November, Abends 8 Uhr:
Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.
Morgen Sonntag sind meine Theater-Räumlichkeiten wegen Abhaltung der 25jährigen Jubiläums-Feier der „Union", Fabrik chemischer Produkten, vergeben